

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 54

Donnerstag, 17. Mai 1900

39. Jahrgang

Die Reform unserer Hauszinssteuer

betitelt sich eine vom Verein der Hausbesitzer in St. Pölten herausgegebene Denkschrift, worin die Unhaltbarkeit der Höhe der Hauszinssteuer dargelegt und durch Aussprüche des Nationalökonom und früheren Finanzministers Dr. Schäffle und des ehemaligen Finanzministers Dr. Raizl erhärtet wird. So sagt Schäffle, daß die Ertragssteuern — und zu diesen gehört auch die Hauszinssteuer — dasjenige Steuerglied sind, wodurch das ganze Steuersystem irrationell wird, solange sie nicht zu Partialen der allgemeinen Personaleinkommensteuer umgestaltet sind. Unsere Hauszinssteuer, sagt Schäffle, steht „auf nur zu hohem Fuß. Der Steuerfuß der directen Steuern kann nur einen geringen Percentsatz des Wertes der Steuerquelle erreichen, wenn er nicht die Existenz der Steuerträger in Frage stellen soll.“ Dieser wenig günstigen Schilderung unserer Hauszinssteuer durch einen gewissen österreichischen Finanzminister wäre vom praktischen Standpunkte noch manches hinzuzufügen: Vor allem die ungewöhnlich hohen Steuerfüße von 20 bis 26 3/4%, welche mit den daran haftenden Landes- und Gemeindeumlagen zu einer Belastung des Hausbesitzes von nicht weniger als 30 bis 33% des Bruttoertrages, d. i. zu 49% des eigentlichen Mietwertes führen. Hieraus erklären sich die hohen Mietzinse, denn der Hausbesitzer hat nur die Wahl entweder zugrunde zu gehen, oder einen Theil der Lasten auf die Mietparteien zu überwälzen.

Die Wohnung ist ja eine Ware, wie jeder andere Bedarfsartikel. Ihr Preis setzt sich zusammen: aus den Erzeugungskosten (d. i. in diesem Falle die landesüblichen Zinsen vom Baucapital), ferner aus den Regie- oder Gebäußerhaltungskosten und aus den Steuern, welche infolge ihrer in Oesterreich außerordentlichen Höhe doch ganz gewiß hierbei nicht vernachlässigt werden können.

Der Transport der Verbannten.

(Aus Graf Leo Tolstois Roman „Auferstehung“.)
(Schluß.)

Der Soldat hob die Füße in groben Schuhen ohne Fußklappen hoch und stellte und zog sie unter den Kutscherbock.

Der Revierbeamte sah sich um, und als er auf dem Pflaster die pfannkuchensförmige Mütze des Sträflings sah, hob er sie auf und setzte sie auf den zurückhängenden nassen Kopf.

„Vorwärts!“ commandierte er.

Der Kutscher schaute sich wüthend um, schüttelte den Kopf und fuhr, von Soldaten geleitet, im Schritt zum Bezirksbureau. Der neben dem Sträfling sitzende Polizist umfaßte fortwährend den herabgleitenden Körper mit dem Kopf, der nach allen Seiten schaukelte. Der nebenher marschierende Soldat legte die Füße zurecht. Nechljudow gieng hinterher.

Als man an einem Feuerwehrrdepot vorbeigekommen war, fuhr die Droschke mit dem Sträfling in den Hof der Polizeiwache und hielt an einer der Treppen.

Auf dem Hofe unterhielten sich Feuerwehrlente laut und lachend und wuschen mit aufgetrempelten Ärmeln eine Art Wagenbaum.

Sobald die Droschke hielt, umringten mehrere Polizisten den Wagen, faßten den leblosen Körper des Sträflings unter den Achseln und an den Füßen und nahmen ihn von der Droschke, die unter ihnen freischte.

Der Polizist, der den Sträfling gebracht hatte, schwenkte den erstarrten Arm, als er von der Droschke

Während aber kein Gewerbs- oder Geschäftsmann mit einem nur 4percentigen Gewinne bestehen könnte, bleiben dem Hausbesitzer sogar zu meist noch weniger. Infolge Belastung der weit aus größten Zahl der Zinshäuser mit Hypotheken muß der Besitzer von obigem geringen Reinertrage auch noch die Schuldenzinsen bezahlen und somit gibt es für ihn keinen anderen Ausweg, als die Hauszinssteuer sammt Umlagen, welche letztere drei Abgaben den ihm verbleibenden Rest übersteigen, dem Mietpreise zuzurechnen, d. i. auf die Mietparteien zu überwälzen.

Während ein Capitalist von seinem aus Wertpapieren bestehenden Einkommen von z. B. 3000 Kronen an Staatssteuer (Personal-Einkommensteuer) nur 36 Kronen, an Landes- und Gemeindeumlagen aber gar nichts bezahlt, muß der Hausbesitzer bei einem gleichen Einkommen an Hauszinssteuer sammt Umlagen circa 900 Kronen und außerdem noch die obige Personal-Einkommensteuer von 36 Kronen, also rund das sechsundzwanzigfache bezahlen! Bei einem Einkommen von 1250 Kronen stellt sich das Verhältnis noch merkwürdiger, da zahlt der Capitalist nur 7 Kronen 20 Heller — der Hausbesitzer aber 320 Kronen an Gesamttaggaben.

Zu den volkswirtschaftlichen Rückzichten kommt aber auch ein entschieden steuerpolitischer Grund gegen diese maßlose Ueberbürdung. Schäffle sagt hierüber: „Directe Steuern verfehlen ihre eigentliche Aufgabe, die mittlere Steuerkraft gleichmäßig zu treffen, je höher der Steuerfuß steigt. Das Aufsteigen zu 5 Procent oder 6 Procent in den directen Staatssteuern (8 bis 10 Procent in Nothfällen) wird in der Gegenwart das höchste sein, was zulässig ist.“

Infolge ihrer ganz ungewöhnlich hohen Steuerfüße ist daher unsere Hauszinssteuer schon von allem Anbeginne her mehr zu einer indirecten Steuer geworden, ohne aber deren Vortheile in sich zu ver-

stiegen, nahm die Mütze ab und bekreuzigte sich. Der Todte wurde in die Thür und eine Treppe hinaufgetragen. Nechljudow gieng hinterher. In dem kleinen schmutzigen Zimmer, in das man den Todten brachte, standen vier Schlafbänke. Auf zweien saßen zwei Kranke in Sträflingskleidern: ein Schiefmäuliger mit verbundenem Halse und ein Schwindlichtiger. Zwei Schlafbänke waren leer. Auf eine von ihnen wurde der Sträfling gelegt. Ein kleiner Mensch mit glänzenden Augen und unaufhörlich sich bewegenden Brauen, nur in Leibwäsche und Strümpfen, trat mit schnellen kleinen Schritten zu dem hineingetragenen Sträfling, sah ihn an, blickte dann auf Nechljudow und lachte laut. Das war ein Irrenfänger, der im Empfangszimmer untergebracht war. „Sie wollen mich bange machen“, sagte er. „Aber das soll ihnen nicht gelingen.“

Hinter den Polizisten, die den Todten gebracht, traten der Reviervorstand und ein Feldscher ein.

Der Feldscher trat zum Todten, berührte die gelbliche, mit Sommersprossen bedeckte, noch bewegliche, aber schon todtenblasse Hand des Sträflings, hielt sie hoch und ließ sie dann los. Sie fiel leblos auf den Leib der Leiche.

„Fertig“, sagte der Feldscher, den Kopf schüttelnd. Offenbar der Ordnung halber öffnete er aber noch das feuchte grobe Hemd des Todten, strich sein eigenes krauses Haar vom Ohr zurück und legte das Ohr an die gelbliche, unbewegliche hohe Brust des Sträflings. Alles schwieg. Der Feldscher richtete sich auf, schüttelte noch einmal den Kopf und berührte mit dem Finger erst das eine, dann

einigen! Bei einer indirecten Steuer soll es nämlich, wie ja auch Dr. Raizl erwähnt, dem Steuerträger möglich sein, dieselbe im vollen, d. i. im einfachen Betrage überwälzen zu können. Unsere Hauszinssteuer ist aber trotz ihrer unverhältnismäßigen Höhe als sogenannte Ertragsteuer, also als eine directe veranlagt und läßt infolgedessen eine Ueberwälzung in der einfachen Höhe des Steuerbetrages gar nicht zu.

Jede solche Ueberwälzung wird vielmehr steuerämtlich als reelle Mehreinnahme an Mietzins betrachtet und daher sofort der ganze Steuerbetrag nochmals der Hauszinssteuer unterworfen. Nachdem aber die Hauszinssteuer zugleich auch die Bemessungsgrundlage für die Landes- und Gemeindeumlagen bildet, so steigen durch jede Ueberwälzung der Hauszinssteuer nicht nur die letztere, sondern auch die hierauf procentuell bemessenen beiden Umlagen, und zwar ohne daß deshalb der Hausbesitzer aus seinem Hause einen größeren Reinertrag bezieht. Wird dann dieser neu zugewachsene Betrag an Hauszinssteuer und Umlagen, wie nicht anders möglich, vom Hausbesitzer neuerdings auf die Mietparteien überwälzt, dann wird auch dieser letztere Betrag als angebliche Mehreinnahme sofort wieder mit der Hauszinssteuer und mit den Umlagen besteuert — und so fort — so daß auf diese Art der ursprünglich berechnete Betrag der Hauszinssteuer sammt Umlagen in stufenweise abfallender Reihe und Höhe nicht weniger als siebenmal zur Besteuerung gelangt.

Die Wohnungsmiete ist in Oesterreich so gewissermaßen der Prügelnabe rückichtlich der directen Steuern, dem alle nur denkbaren Lasten aufgeladen werden. So liegt z. B. die ganze Armenerhaltung nahezu auf dem Haus- und Grundbesitzer, während das mobile Capital, also gerade die wohlhabendere Classe in dieser Hinsicht vollkommen frei von aller Verpflichtung gehalten ist. Obwohl ferner die Besitzer des mobilen Capitals alle Wohlfahrtsreich

das andere Lid über den offenen, stehengebliebenen blauen Augen.

„Bange machen gilt nicht, bange machen gilt nicht!“ sagte der Verrückte, der die ganze Zeit über nach dem Feldscher gespuckt hatte.

„Nun, wie ist's?“ fragte der Reviervorstand.

„Ja, wie ist's?“ wiederholte der Feldscher. „Er muß in die Todtenkammer.“

„Sehen Sie zu, ob es so stimmt“, sagte der Vorstand.

„Weiß Bescheid“, sagte der Feldscher und bedeckte aus irgend einem Grunde die offene Brust des Todten. „Aber ich will nach Matwej Zwanytsch schicken, der mag nachsehen! Petrow, geh hinunter!“ sagte der Feldscher und trat von der Leiche fort.

„Bringt ihn in die Todtenkammer“, sagte der Reviervorstand.

„Du aber komm ins Bureau und laß es dir bescheinigen“, fügte er für den Escorte-soldaten hinzu, der die ganze Zeit über nicht von dem Sträfling gewichen war.

„Zu Befehl!“ antwortete der Escortesoldat. Die Polizisten hoben den Todten auf und trugen ihn wieder die Treppe hinunter.

Die Polizisten hatten mit ihrer Bürde schon den ganzen Hof überschritten und stiegen eine Kellertreppe hinab. Nechljudow wollte ihnen folgen, aber der Reviervorstand hielt ihn zurück.

„Was wünschen Sie?“

„Nichts“, erwiderte Nechljudow.

„Nichts? Dann gehen Sie fort.“

Nechljudow gehorchte und gieng zu seinem Kutscher. Der Kutscher schloß. Nechljudow weckte ihn auf und fuhr wieder zum Bahnhofe.

tungen des Landes und der Gemeinde, als: Schulen, Straßen, Anlagen, Canalisationen, Sanitätsanlagen, Beleuchtung u. dgl. m., gerade so gut mitgenießen, wie die Hausbesitzer, sind sie doch als Personaleinkommensteuerverträger von allen Landes- und Gemeindeabgaben befreit. Der Haus- und Grundbesitzer aber muß außer der Personaleinkommensteuer auch noch die 20 bis 26 2/3 % Hauszinssteuer und außerdem die Landesumlage, den Straßenbeitrag, in Niederösterreich auch die 10% Armensteuer und den Schulbeitrag, ferner die Gemeindeumlage und die Cinquartierungskosten, also um 7 schwere Steuern mehr bezahlen, wie der Besitzer von Wertpapieren.

Man sollte nun wohl glauben, daß eine derartige unverhältnismäßig große Ueberlastung endlich denn doch als ausreichend befunden werden sollte! Das ist aber leider nicht der Fall; denn es wurde in neuester Zeit auch noch für nothwendig befunden, auf Grund des vielbekannten § 14 ohne alle Staatsnothwendigkeit bei Veränderungen im städtischen Besitze unsere im Verhältnisse gegen andere Staaten Europas ohnedies überhohe Veränderungsgebühren auf 4% vom Kauf- oder Capitalswerte zu erhöhen, während im benachbarten deutschen Reiche die Gebäudesteuern sammt den Provinzial- und Gemeindeumlagen kaum den vierten Theil der unserigen betragen. Auf die Reformanträge werden wir nächstens zurückkommen.

Politische Umschau.

Inland.

— Heute trat das Abgeordnetenhaus wieder zusammen, und die Tschechen lassen die unveränderte Fortsetzung der Obstruction für diesen Tag ankündigen, ja es ist beschlossen worden, daß der Jungtschechenclub die Ausschaltung der Gewerbenovelle aus der Obstruction nicht zugeben werde. Unter diesen Umständen lohnt es kaum, die Arbeiten der Delegationen weiter zu unterbrechen, um der tschechischen Obstruction Gelegenheit zu ihrer Bethätigung zu bieten, und es heißt, daß im Laufe des Mai nur mehr drei Sitzungen des Abgeordnetenhauses stattfinden sollen. An die Parteien wird nunmehr die Frage herantreten, ob sie gewillt sind, die Obstruction zu bekämpfen, und welche Mittel zu diesem Behufe in Anwendung gebracht werden sollen. Die Obmänner-Conferenz der Linken hat sich bereits vor der Unterbrechung der Sitzungen gegen alle Vorschläge ausgesprochen, welche eine Verletzung der Geschäftsordnung enthalten, dagegen haben sich die Führer der deutschen Parteien bereit erklärt, mitzuwirken, falls die Parteien der Rechten sich entschließen wollten, die Dauer der Sitzungen auszudehnen. Möglicherweise wird auch seitens des Präsidiums der Versuch gemacht werden, die Obstruction durch Anordnung von Doppelsitzungen zu bekämpfen. In den Vormittagsitzungen wurde in diesem Falle der Einlauf verlesen und den namentlichen Abstimmungen unterzogen werden, während

in der Abend Sitzung der Versuch gemacht würde, zu einer meritorischen Verhandlung zu gelangen.

— Das Gremium der Wiener Kaufmannschaft hat bereits im Vorjahre gegen die Obstruction Stellung genommen und in seiner vorgestrigen Versammlung einhellig eine Resolution beschlossen, welche gegen die Obstruction der Tschechen, welche alle wirtschaftlichen Reformen unmöglich mache, in schärfster Weise Stellung nimmt und die Programmrede Koverbers mit Befriedigung aufnimmt.

— Der gemeinsame Voranschlag. Die Gesamtsumme des gemeinsamen Budgets beträgt 357,043.706 K, das Mehrerfordernis gegen das Vorjahr somit 19,393.316 K, wovon 4,272.996 K auf das Heeresordinarium, 11,096.000 K auf das außerordentliche Heeresordinarium und 4,024.320 K auf die Marine entfallen.

— Das Ackerbauministerium hat die Section für Land- und Forstwirtschaft und Montanwesen des Industrie- und Landwirtschaftsrathes zur dritten Tagung einberufen.

— Die Errichtung einer national-slovenischen Bank in Laibach ist geplant. Die tschechisch-nationale Geldanstalt „Zivnostenska Banka“ ist es, welche diese Gründung in die Hand zu nehmen gedenkt, um „den nationalen Anforderungen Krains Genüge zu leisten“. Der Bürgermeister von Laibach ist an der Sache betheilig. Die Bank wird auf Actien gegründet, deren größter Theil im Besitze der „Zivnostenska Banka“ verbleibt. Director Spitalšty der Wiener Zweigniederlassung der „Zivnostenska Banka“ führt die diesbezüglichen Unterhandlungen und hat auch schon die Räumlichkeiten in Laibach gesichert.

— Die Windischen sind auf die jungtschechische Obstruction sehr schlecht zu sprechen. Der Laibacher „Slovenski Narod“ bespricht die tschechische Obstruction und erklärt, der Cardinalfehler liege darin, daß die Tschechen entgegen den Bestrebungen der Südslaven auf die Lösung der Sprachenfrage in der ganzen Monarchie nicht eingegangen. Durch diese egoistische Einseitigkeit hätten sie die Sympathien der Südslaven eingebüßt, und auf die Tschechen falle die Verantwortung dafür, daß die bewährte slavische Solidarität thatsächlich in die Brüche gegangen sei. Die Berechtigung der tschechischen Obstruction sei aber auch darum nicht vorhanden, weil es völlig ausgeschlossen sei, daß die Tschechen das, was sie anstreben, allein erreichen. Im gegenwärtigen Augenblicke aber sei die Obstruction auf das Schärffste zu verurtheilen. In dem Sprachengesetzentwurfe der Regierung sei den Tschechen die Möglichkeit geboten, das, was sie anstreben, im parlamentarischen Wege zu erreichen. Hier wären die Parteien der Rechten bereit, die Tschechen zu unterstützen, trotzdem hätten die Tschechen zur Obstruction gegriffen — ein im parlamentarischen Leben unerhörter Fall — und dadurch sei die Mehrheit um ihre Existenz gebracht.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die Regierung ein Budgetprovisorium auf sechs Monate und das Gesetz, betreffend die Einführung der Neunstundenschicht im Bergbaubetriebe eingebracht.

Ausland.

— Die spanische Regierung hat an das spanische Consulat in Rom den Auftrag erteilt, den Don Carlos in Görz scharf zu überwachen, da die dermaligen Unruhen in Spanien auf Antriebe der Carlisten zurückzuführen seien. Zwischen Görz und den Führern der Carlistenpartei in Spanien soll ein äußerst lebhafter Depeschenwechsel bestehen.

— Dem deutschen Reichstag wird, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, eine Nachtragforderung zum Post-Gesetz zugehen. Der Kabeldienst zwischen Deutschland und England genügt schon lange nicht mehr den erhöhten Verkehrsansprüchen; dazu kommt noch, daß auch der österreichisch-ungarische Kabelverkehr mit England über Deutschland geleitet wird. Den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen soll nun durch eine Erweiterung der deutschen Kabelleitungen Rechnung getragen werden, für die zwei Millionen Mark in den Etat eingestellt werden sollen.

— Staatsrath Kobeko hat sich, wie aus Sofia berichtet wird, dem Fürsten gegenüber geäußert, daß wenn Bulgarien eine Anleihe aufnehmen wolle, es gewisse Staatseinnahmen verpfänden müsse und sich gleichzeitig eine fremde Finanzcontrole gefallen lassen müsse.

— Die Stichwahlen für den Pariser Gemeinderath ergaben einen Sieg der antisemitisch-nationalistischen Partei. Von 30 Mandaten fielen 20, nach einer anderen Zählung 21 in die Hände der monarchistisch-antisemitischen Partei. Dadurch erhielt diese Partei die Mehrheit im Pariser Gemeinderath. Es wurden in der letzten Hauptwahl 9 Monarchisten und 12 Nationalisten gewählt, das macht mit der heutigen Stichwahl 41 Antisemiten unter 80 Gemeinderäthen. 39 sind Radicale, Republikaner und Socialisten, und zwar 23 Socialisten, 16 Radicale und Republikaner. Der bisherige Stadtpräsident Lucipia unterlag gegen Dauffet mit 1760 Stimmen, während Dauffet 2110 erhielt.

Tagesneuigkeiten.

(Eine sonderbare Genugthuung.) Der Oberleutnant Leo Krišker vom 20. Infanterie-Regimente in Krakau begegnete einem Gymnasialisten. Da er glaubte, dieser sei ihm nicht genügend ausgewichen, packte er den jungen Mann am Arme, schlug ihn wiederholt auf den Kopf und drängte ihn an die Mauer. Der Gymnasialist riß sich los und floh. Der Oberleutnant holte aus der nahen Kaserne zwei Soldaten, die den jungen Menschen

Er war noch keine hundert Schritte weit gefahren, als ihm wieder ein von einem Escortesoldaten mit Gewehr geleiteter Lastwagen begegnete, auf dem ein anderer, augenscheinlich schon gestorbener Sträfling lag. Der Sträfling lag rücklings auf dem Wagen und sein rasierter Kopf mit schwarzem Bart, von der pfannkuchenförmigen Mütze bedeckt, die bis zur Nase ins Gesicht gerutscht war, wurde bei jedem Stoß des Wagens geschüttelt und gestoßen. Der Lastwagenkutscher in dicken Stiefeln lenkte das Pferd, indem er nebenher gieng. Hinten schritt ein Polizist. Nechljudow berührte seinen Kutscher an der Schulter.

„Was ist?“ sagte der Kutscher und hielt das Pferd an.

Nechljudow stieg aus dem Wagen und trat hinter dem Lastwagenkutscher an dem Feuerwehredepot vorbei wieder in den Hof der Polizeiwache. Die Feuerwehroleute auf dem Hof hatten das Waschen des Wagenbaumes schon beendet; an ihrer Stelle stand ein hoher knochiger Brandmajor mit blauen Mützenstreifen. Er hatte die Hände in die Taschen gesteckt und schaute streng auf einen falben Hengst mit zerbissenem Halse, den ein Feuerwehrrmann ihm vorführte. Der Hengst lahnte auf einem Vorderfuß und der Brandmajor sagte ärgerlich etwas zu dem ebendasselbst stehenden Thierarzt.

Der Reviervorstand war auch zugegen. Als er den zweiten Todten erblickte, trat er zum Lastwagen. „Wo habt ihr ihn aufgenommen?“ fragte er, mißbilligend den Kopf schüttelnd.

„In der Alten Gorbatoſkaja“, antwortete der Polizist.

„Ein Sträfling?“ fragte der Brandmajor.

„Jawohl, so ist es.“
 „Der zweite heute“, sagte der Reviervorstand.
 „Sind das Zustände! Und dann das Volk!“
 sagte der Brandmajor, wandte sich dem Feuerwehrrmann zu, der den lahmen Falben herangeführt hatte, und schrie: „Bring ihn in den Eckstall. Ich werde dir frechem Kerl schon zeigen, wie man Pferde zuschanden treibt, die theurer sind, als ihr Spitzhuben!“

Den Todten hoben Polizisten ebenso wie den ersten vom Wagen und brachten ihn ins Aufnahmezimmer. Nechljudow gieng wie hypnotisirt hinterher. „Was wünschen Sie?“ fragte ihn ein Polizist. Er gieng, ohne eine Antwort zugeben, dorthin, wohin der Todte gebracht wurde.

Der Berrückte saß auf der Schlafbank und rauchte gierig die Cigarette, die Nechljudow ihm gegeben hatte.

„Ah, sind zurück“, sagte er und lachte. Als er den Todten erblickte, machte er ein finsternes Gesicht. „Wieder mal“, sagte er. „Das wird langweilig. Bin doch kein Knabe, nicht wahr?“ wandte er sich mit fragendem Lächeln an Nechljudow.

Nechljudow sah unterdessen den Todten an, den jetzt niemand mehr verdeckte und dessen vordem von der Mütze bedecktes Gesicht vollständig sichtbar war. Wie jener erste Sträfling mißgestaltet war, so war dieser im Gesicht und am ganzen Körper ungemöhnlich schön. Er war ein Mann in voller Blüte der Kraft. Ungeachtet der vom Rasieren entstellten Kopfhälfte war die nicht hohe steile Stirn mit Erhöhungen über den schwarzen, jetzt leblosen

Augen sehr hübsch, ebenso wie die kleine gebogene Nase über dem feinen schwarzen Schnurrbart. Die jetzt bläulichen Lippen waren zu einem Lächeln zusammengelegt; das kleine Wärtchen umrahmte nur den unteren Theil des Gesichtes, und auf der rasierten Seite des Schädels war ein hübsches Ohr zu sehen. Der Gesichtsausdruck war ruhig und streng und gut. Ganz abgesehen davon, daß man an diesem Gesicht erkennen konnte, welche Möglichkeiten geistigen Lebens mit diesem Menschen vernichtet worden waren — war an den feinen Knochen der Hände und der zusammengeschmiedeten Füße und an den starken Muskeln aller wohlproportionierten Glieder zu sehen, was für ein schönes, starkes, geschicktes Menschenkind das gewesen, das schon als Lebewesen in seiner Art eine größere Vollkommenheit darstellte, als der falbe Hengst, über dessen Beschädigung der Brandmajor so böse war. Aber dabei nicht nur niemand mit ihm als Menschen Mitleid — nein, es fühlte nicht einmal jemand soviel Bedauern mit ihm, wie mit einem unnütz zugrunde gerichteten Arbeitsthier. Das einzige Gefühl, welches durch seinen Tod in allen hervorgerufen wurde, war ein Gefühl des Mergers über die Widerwärtigkeiten, welche die Nothwendigkeit verurteilte, diesen mit Zerfetzung drohenden Körper zu beseitigen.

In das Empfangszimmer traten der Doctor mit dem Feldscher und ein Revierbeamter. Der Doctor war ein stämmiger untersehter Mann in rauhgekrampelter Jacke und eben solchen Weinkleidern, die seine muskulösen Schenkel umspannten. Der Revierbeamte war ein kleiner dicker Mensch mit

mit gezücktem Bajonette verfolgten, ihn einholten, in die Kaserne schleppten, dort prügelten und dann hinauswarfen. Gegen Krischer, der vor einiger Zeit ein ähnliches Rencontre mit einem Eisenbahnbeamten hatte, wurde die Strafanzeige erstattet.

(Ein grausiger Mord.) Die Affaire des Ehepaars Josef und Karoline Ott, die bekanntlich ihr Kind umgebracht haben, erscheint nunmehr in Bezug auf ein wesentliches Moment geklärt. Die eingehende Untersuchung der Asche hat ergeben, daß Josef Ott thatsächlich den ganzen Körper des unglücklichen Kindes im Herde verbrannt hat. Die Untersuchung der Asche ergab ferner, daß in derselben Fingerringe, Theile von Schenkelknochen und ein Stück von der Wirbelsäule gefunden wurden. Ott hat nunmehr zugestanden, daß er das Kind wirklich verbrannt hat.

(Trunkenheits-Scheine.) Der Staat Michigan hat ein gutes Mittel gefunden, seinen Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, indem er Trunkenheits-Scheine ausstellt, die den Jagdscheinen ähnlich sind. Grundsätzlich ist die Trunkenheit im ganzen Staate Michigan streng verboten und wird hart bestraft. Aber gegen Zahlung von fünf Dollars erhält man die Erlaubnis, sich ungestraft zu betrinken; man darf das ganze Jahr in allen Schnapshandlungen des Staates trinken, so viel man will, ohne von der Obrigkeit wegen Trunkenheit belästigt zu werden.

(Ein Brand in der Weltausstellung.) Vorgestern gegen mittags entstand im Souterrain-Raume des Elektrizitätsgebäudes in der Ausstellung infolge der Entzündung der dort untergebrachten Sammelleuchte ein Brand, der rasch unterdrückt wurde. Dabei sind die elektrischen Anlagen größtentheils vernichtet worden.

(Ein radfahrfreundlicher Ministerialerlass.) Das Ministerium des Innern hat mittels Erlasses verfügt, daß in jenen Reichsstraßenstrecken, welche die zur Entwicklung eines regeren Radfahrverkehrs erforderlichen Hauptbedingungen aufweisen, der Straßendeckstoff bloß auf einem Straßenbankette deponiert, das andere Bankett aber für den Fußgänger- und Radfahrverkehr freigehalten und nach Maßgabe der innerhalb der ordentlichen Straßenbaudotation vorhandenen Mittel durch zeitweises Ueberziehen mit Kiefelschotter (Grubenschotter) und Comprimierung mit feinerer Handwalze in einem angemessenen Zustande erhalten werde. Die Erhaltung der Radfahr- und Gehwege an den Reichsstraßen hat jedoch eine entsprechende strenge Handhabung der Straßenpolizei zur Voraussetzung. Von dieser Verfügung wurden die Gendarmereiposten mit dem Auftrage verständigt, allfällige Uebertretungen obiger Bestimmungen den Behörden zur Anzeige zu bringen.

(Die Folgen der jüngsten Vesuv-Eruption.) Ein Berichterstatter des „Berliner Local-Anzeiger“, der den Vesuv bestiegen hat, entwirft folgende Schilderung: Der Vulkan ist von Fiorenzo aus auf dem neuangelegten Reitwege fast bis zum Aschenkegel passierbar. Dort allerdings ist er mit gewaltigen Lavablöcken geradezu überfüllt; die starken Wellblechdächer der Führerhäuser sind von den Blöcken durchschlagen, die Bahnstation liegt in einem wüsten Trümmerhaufen, fast wie nach einem Bombardement. Alle Seile der Drahtseilbahn sind durchrisen, und das eiserne Untergestell der zerstückelten Schienen ist in die Tiefe gesunken. Die Bahn ist auf Monate unbrauchbar geworden. Im Umkreis der zerstörten Häuser liegen

kugelförmigen, rothem Geficht, das durch seine Gewohnheit, Luft in den Backen zu sammeln und sie langsam herauszulassen, noch runder wurde.

Der Doctor setzte sich auf die Schlafbank zu dem Todten, berührte ebenso wie der Feldscher die Hand, horchte auf den Herzschlag und stand auf, indem er seine Hofe zurechtzog.

„Der ist mausetodt“, sagte er.

Der Revierbeamte nahm einen Mund voll Luft und ließ sie langsam ausströmen. „Aus welchem Gefängnis?“ wandte er sich an den Escortesoldaten.

Der Soldat antwortete und erinnerte an die Fußfesseln, die an dem Todten waren.

„Ich werde sie abnehmen lassen. Schmiede haben wir Gott sei Dank“, sagte der Revierbeamte, trat wieder, die Backen aufblasend, zur Thür und ließ die Luft ausströmen.

„Woher kommt denn das?“ wandte sich Nechljudow an den Doctor.

„Woher das kommt? Daß man am Hitzschlag stirbt? Kommt daher, daß sie den ganzen

Wald und Lavamassen von riesenhaften Dimensionen und zum Theile noch warm. Aus dem Krater steigen colossale Massen von schwefelgelbem Dampf auf; sein Rand ist um einen Meter gewachsen; der zusammengebrochene innere Kegel verstopft die Mündung. Die ausgangsuchenden Gase haben den Berg an mehreren Stellen gespalten; den drei neuen, bis zu einem Meter weiten Oeffnungen des inneren Kraterandes entströmen die Dämpfe unter colossaler Spannung. Durch den Zusammenbruch des inneren Kegels besteht die große Gefahr einer völligen Spaltung des ganzen Kraters, was stündlich eintreten kann, vielleicht aber auch erst nach Tagen.

(Das Urtheil im Prozesse Tauschanovic.) Am Montag wurde das Urtheil im Prozesse des Exministers Tauschanovic verkündigt. Der infolge der Aufregungen der letzten Tage erkrankte Angeklagte erschien nicht. Der Gerichtshof verurtheilte Tauschanovic auf Grund des § 148 des Strafgesetzes wegen Urkundenfälschung zu fünf Jahren Kerker in leichten Fesseln. Da Tauschanovic zur Stunde eine neunjährige Gefängnisstrafe abbüßt, wird im Sinne der serbischen Strafprozess-Ordnung diese leichte Strafart unter Abkürzung der Dauer in die schwere Art umgewandelt; er hat daher insgesammt eine elsjährige Kerkerstrafe in leichten Fesseln abzubüßen.

(Sprengschlag.) In Bruck a. M. leerte vorgestern der beim Fahrradhändler Nagler bedienstete Hausknecht Johann Wilfling das Karbid aus einer Acetylen-Lampe in den Hauptcanal, und zwar durch die Gitteröffnung, die sich auf den Hauptplatz vor dem Hause des Kaminfegermeisters Prohaska befindet. Im Canal befand sich Wasser. Als sich das Karbid damit verband, entwickelten sich Gase, die durch den Hauptcanal in den Seitencanal drangen, der in das Haus des Herrn Prohaska führt. Auf eine bisher noch nicht ganz aufgeklärte Weise soll nun der Hausknecht mit einem brennenden Streichholze in die unmittelbare Nähe der Canalöffnung gekommen sein. Infolgedessen entzündete sich das Acetylengas und bewirkte einen donnerähnlichen Ründschlag, der das Canalgitter herausriß und den Boden der Einfahrt im Hause des Herrn Prohaska emporhob. Das Haus bekam mehrere Risse und die Fensterscheiben zersprangen. Glücklicherweise befand sich um diese Zeit niemand im Vorhause.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 14. Mai. (Aus der Bezirkshauptmannschaft.) Dem Bezirkshauptmann Dr. Karl Ritter Eisler von Eisenhart wurde der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erbetene Amtsurlaub in der Dauer von drei Monaten bewilligt. Für die Dauer dieses Urlaubes ist der Statthaltersekretär Herr Anton Underrain Edler von Meyling mit der provisorischen Leitung der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz und mit dem Vorsteher in den Bezirksschulrathen Arnfels, Leibnitz und Wildon betraut worden; derselbe hat die Amtsgeschäfte am 9. d. übernommen.

Fresen, 16. Mai. (Bruder Martin.) Der hiesige Pfarrer Martin Stolz strengt sich in letzter Zeit wieder sehr an, bei jedem Anlasse seinem Haffe gegen alles, was sich deutsch nennt, Luft zu machen. Außerst passend für einen Priester erscheint der fromme Wunsch, den er anlässlich der Jahresversammlung der hiesigen Schulvereins-Ortsgruppe zum Besten gab: Es möge in Wölka (wo die Ver-

Winter ohne Bewegung, ohne Licht dasitzen. Dann geht's plötzlich in die Sonne, noch dazu an solchem Tage, wie heute; man marschirt im Haufen; Luftzug ist nicht: da tritt dann Hitzschlag ein.“

„Aber warum verbannt man denn die Leute?“

„Danach müssen Sie sie selbst fragen. Was sind Sie eigentlich für ein Mensch?“

„Ich? Ein ganz Unbetheiligter.“

„A—ah! Empfehle mich, habe keine Zeit“,

sagte der Doctor, zog ärgerlich die Hofe zurecht und begab sich zu den Schlafbänken der Knaben.

„Na, was macht deine Geschichte?“ wandte er sich an den Schiefmännigen mit verbundenem Halse.

Der Berrückte saß unterdessen auf seiner Schlafbank und spuckte, nachdem er aufgehört zu rauchen, nach dem Doctor hin.

Nechljudow stieg in den Hof hinab und gieng an den Feuerwehrrpferden und Hühnern und einer Schildwache in kupfernem Helm vorbei durch den Thorweg, setzte sich in seinen Wagen, dessen Kutscher wieder eingeschlafen war, und fuhr zum Bahnhof.

Sammlung stattfand) hageln, Steine regnen und die Teilnehmer erschlagen. Da nun aber der erwünschte kleine Versuch eines Weltunterganges für die Deutschen selbst diesem lieben Herrn zu Dank nicht eintreten wollte, verlegt sich dieser neuestens auf einen Feldzug gegen deutsche Zeitungen; er erfrechte sich, im Gasthause des Herrn Franz Grögl, Fresen-Bahnhof, zu verlangen, daß der Bezug der „Marburger Zeitung“ aufgelassen werde und schämte sich nicht, auf offener Straße vor zahlreicher Zuhörerschaft darüber einen Streit heraufzubeschwören, der ihm freilich nur eine gebührende Zurechtweisung und den moralischen Hinauswurf eintrug. Dieser Mißerfolg scheint ihn aber noch mehr in Hitze gebracht zu haben, da er so weit gieng, die Sache in der Schule wieder aufzunehmen. Er begann nämlich in der letzten Religionsstunde an der Schule Reifnigg-Fresen-Bahnhof, nachdem vom Thema der Stunde natürlich nur sehr wenig gesprochen wurde, den Schülern die Schädlichkeit der deutschen Grazer und Marburger Zeitungen, welche nur von Juden geschrieben seien (!!), auseinanderzusetzen, und warm für „katholische“ Blätter einzutreten. Er führte dann an, daß leider auch die Herren Silvinus Grögl und Franz Grögl (beide Gastwirte) solche Zeitungen halten. Abgesehen von der Unzulässigkeit der Verwendung einer Religionsstunde zu politischen Vorträgen erscheint das Unpädagogische eines solchen Vorgehens in diesem Falle umso ärger, als der eine der beiden namentlich genannten Herren Obmann, der zweite Mitglied des Ortschulrathes Reifnigg-Fresen-Bahnhof ist und beider Kinder die Schule besuchen. Leider ist aber unsere Hoffnung, daß die Veröffentlichung dieser Thatsachen dem Pfarrer als Religionslehrer die verdiente Rüge eintragen werde, eine ziemlich geringe. Das aber können wir dem lieben Martin erl. versichern, daß seiner Unverschämtheiten wegen kein einziges deutschnationales Blatt wird aufgelassen werden.

Leibnitz, 16. Mai. (Schurfbewilligungen.) Dem F. Rigerl, Grundbesitzer in Bölsing, wurde die Bewilligung erteilt, im Bereiche der politischen Bezirke Deutsch-Landsberg und Leibnitz nach den Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes auf die Dauer eines Jahres, d. i. bis einschließlich 22. Februar 1901, Schürfen zu dürfen. Die gleiche Bewilligung wurde dem Gutsbesitzer Sohn Vincenz Strauß in Bölsing, dem Hufschmied Karl Weizer, dem Maurer J. Lederhaas (Bistorf) bis einschließlich 14. Jänner 1901, den Bergarbeitern Franz und Josef Schmann in Lannach, ersterem bis einschließlich 5. Februar 1901, letzterem bis einschließlich 30. März 1901, erteilt. Dieses Schurfgebiet umfaßt auch den Amtsbezirk der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz mit Ausnahme des mit dem Erkenntniße vom 14. Jänner 1898 zum Schutze der Heilquellen bei Hütth vom Schürfen ausgeschlossenen Terrains im Gerichtsbezirke Leibnitz.

Röflach, 13. Mai. (Im Bergbau begabten.) Vorgestern verunglückte knapp vor dem Schichtwechsel im Mittschischen Bergbau zu Piberstein der 25jährige ledige Häuer Vincenz Spurning, indem er von einer niedergehenden Kohlenmenge begraben wurde. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde zur gerichtsarztlichen Obduction in die Leichenkammer des Friedhofes zu Lanfowitz übertragen. Der Verunglückte hätte in einigen Wochen Hochzeit halten sollen.

Hönigsberg bei Langenwang, 15. Mai. (Waldbrand.) Vorgestern um 1 Uhr mittags entstand durch das Herausfliegen von Funken aus der Maschine eines Lastenzuges ein Waldbrand, der glücklicherweise keine größere Ausdehnung erreichte. Der unter Führung ihres Hauptmannes Herrn Ingenieur Karl Gercher, Betriebsleiter der Bleckmann'schen Werke in Hönigsberg, sofort am Brandplatze eingetroffenen Feiw. Wer's Feuerwehr Hönigsberg gelang es, den Brand im Entstehen zu unterdrücken. Bemerkte wurde das Feuer zuerst durch einen Bahnwächter, der sofort die Verständigung der Feuerwehr veranlaßte.

Feldbach, 15. Mai. (Notariats-Amtstage im Bezirke Feldbach.) Zur Bequemlichkeit der Bevölkerung hat der Notar Herr Dr. Rudolf Hajert in den größeren Orten Notariats-Amtstage eingeführt und finden solche statt jeden ersten Dienstag im Monate in Kirchberg a. d. N., Gasthof Lehr; jeden zweiten Dienstag im Monate in Gleichenberg, Gasthof Hofer; jeden dritten Dienstag im Monate in Kiegersburg, Gasthof Köller. Diese Amtstage beginnen um 2 Uhr nachmittags und werden so lange dauern, als es die Arbeit

erfordert. Alle Arbeiten kosten so viel, als sie nach der gesetzlichen Taxe in der Kanzlei zu Feldbach kosten.

Eger, 15. Mai. (Jagdhunde-Ausstellung.) Die vom St. Hubertus-Deutsch-Kurzhaar-Verein mit dem Sitz in Saaz für den 3. und 4. Juni (Pfinstfertage) angelegte Jagdhunde-Ausstellung in Eger (Böhmen) dürfte nach dem fortwährenden Einlauf der Anmeldungen von Jagdhunden entschieden eine der hervorragendsten auf diesem Gebiete werden. Aus allen Gauen Deutsch-Oesterreichs und den deutschen Reichslanden drängt man sich, den auszustellenden Thieren Plätze zu sichern; alle Rassen, vom kleinsten Teckel bis zum kräftigen Schweißhunde hinauf, werden da vertreten sein, und nicht nur der fachgelehrte Weidmann, sondern auch der civile Jagdliebhaber und Jäger wird seine Befriedigung finden im Schauen der heutigen Neuzüchtungen von edlen Thieren aller Jagdhunde-Arten. Und in der That, sie zeigen uns den Fortschritt, diese Neuzüchtungen, so wie ihn der immer anspruchsvoller werdende Jäger verlangt, von Wurf zu Wurf können wir denselben beobachten. Der rastlosen Thätigkeit des St. Hubertus-Deutsch-Kurzhaar-Vereines, der schon im ersten Jahre (1899) seines Bestandes eine glänzende Jagdhunde-Ausstellung, verbunden mit einer Feld- und Waldpreis-suche in Saaz veranstalten konnte, ist es zumeist zu danken, daß wir im Inlande heute schon Hunde nennen können, die in der Jägerwelt geradezu Berühmtheit erlangten. Dieser Verein scheut weder Mühe noch Geld, die bestartigsten Hunde, die theils den eigenen Zwingern entstammen, theils durch Kauf aus den besten Zwingern Deutschlands herübergenommen, unter seine Mitglieder unentgeltlich zur Vertheilung zu bringen. Für Unterhaltung ist an den Ausstellungstagen ebenfalls vorgesorgt. — An-meldungstermin zur Ausstellung von Jagdhunden bis 25. Mai.

Der deutsche akademische Gesangverein in Marburg.

Der ungemein herzliche Empfang des uns schon früher lieb gewordenen Vereines und die ungetrübte Fröhlichkeit, der sich die Gäste sowohl, als auch die übrigen Theilnehmer hingaben, bewiesen so recht das innige Verhältnis zwischen beiden Theilen. Die hochgespannten Erwartungen, die an das Concert des „Akademischen“ geknüpft waren, sie wurden in jeder Beziehung übertroffen und der Erfolg war ein voller. Der treffliche Sangwart des Vereines, Herr Jack, dem bei Beginn der Vorträge ein in nationalen Farben gezielter Vorbeerkrantz überreicht wurde, bot eine ebenso gewählte als reiche Vortragsordnung und schon bei dem ersten Vortrage: „König Ring“ von Mair durchbrauste ein enthusiastischer Beifallssturm den Saal. Die allgemeinen Vorzüge der akademischen Sängerschaft: seltene Stimmenfrische und Wohlklang, reine Phrasierung und zarteste Abtönung der Uebergänge kamen in allen Chören zur vollsten Geltung und insbesondere in der Ballade „Gothen-treue“ von Hans Wagner war die dynamische Wirkung eine überwältigende. Zu den besten Leistungen des „Akademischen“ gehört wohl die durch Löwe vertonte Horaz'sche Ode „Ad fontem Bandusium“, die, stürmisch applaudiert, wiederholt werden mußte. Das schöne Pianissimo im alt-italienischen Volksliede „Liedrosinchen“ und die Sinnigkeit in dem Troubadour-Liede von Adam de la Halle kamen zur schönsten Wirkung. Mit herrlichen Stimmitteln und edler Vortragswiese sang das Vereinsmitglied Herr Schuller die Lieder: „O laß dich halten holde Schöne“ von Jensen und „Nnerreicht in hoher Schöne“ von Victor Jack, bei wels' letzterem auch der Tonsetzer reichen Beifall fand. Herr Uray sang gleichfalls Lieder von Jack und zwar: „Das ist ein Blühen und Leben“, „Der Kranke im Garten“ und als Zugabe: „Auf der Wanderung“, wobei sein heller, lyrischer Tenor zur vollen Entfaltung gelangte. Auch die übrigen vom Gesammtchore gebrachten Vorträge erfreuten sich seitens des äußerst zahl-reichen Publicums der lebhaftesten Beifalls-bezeugungen.

Nach dem Concerte füllten die Theilnehmer den kleinen Saal, um mit den lieben Gästen einige fröhliche Stunden zu verleben. Der Obmann der Männerortsguppe der „Südmark“, Herr Director E. Schmid, hielt eine ebenso herzliche als gehaltvolle Begrüßungsrede, die in ein „Heil“ auf den akademischen Gesangverein ausklang. Der Vorstand

des „Akademischen“, Herr Raimund Postl, dankte im Namen des Vereines für den schönen Empfang und betonte, dieser setze stets seinen Stolz darein, für das deutsche Volksthum zu wirken und sich an deutschthümlichen Veranstaltungen zu betheiligen.

Als Gegengruß wurde unter Heilrufen ein Salamander gerieben, den der Leiter des Com-merzes, Herr stud. med. Pollak commandierte. Ein vom Reichsrathsabgeordneten Dr. Wolff-hardt eingelangter Drahtgruß wurde mit stürmischen Heilrufen empfangen.

In ungezwungener Fröhlichkeit floßen die Stunden rasch dahin und Mitternacht war längst vorüber, als man mit einem fröhlichen „Auf Wieder-sehen morgen“ schied.

Flotte Weisen klangen am Sonntag vormittags den in den Burgsaal Eintretenden entgegen, woselbst Herr stud. med. Rosegger über dem Orchester des „Akademischen“ munter den Taktstock schwang. Gleichwie als Sänger haben sich die „Akademischen“ als Musiker eingeführt und dies in einer solchen Weise, daß man kaum widerstehen konnte, ein Tänzchen zu wagen. Das reichlich besetzte Buffet, woselbst die Damen Leidl, Melcher und Kern mit einem Stabe schöner Gehilfinnen nach Art echter deutscher Frauen warteten, der schäumende Gersten- und perlende Nebensaft trugen zu der sprudelnden Fröhlichkeit noch bei, Lieder-, humoris-tische und Musikvorträge lösten einander in rascher Folge ab, selbst ein Misanthrop wäre von diesem lustigen Getriebe mitgerissen worden.

Herr stud. med. Baron Temitscha be-grüßte in feinpointierter Rede die Frauen, dankte für den freundlichen Empfang seitens derselben und brachte ihnen ein „Heil“, welches allseitige stürmische Erwidern fand. Namens derselben dankte die verdienstvolle Vorsteherin der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe der „Südmark“, Frau Johanna Leidl, und schloß mit dem Wunsche, der Deutsch-akade-mische Gesangverein möge recht bald wiederkommen.

Herr Bürgermeister Alexander Nagh hielt an den Verein ein Begrüßungsansprache, welche gleichfalls stürmische Aufnahme fand.

Eine tiefe Wirkung erzielte Herr Dr. Kristel mit der prächtigen Wiedergabe der Ansprache des Landgrafen aus N. Wagners „Tannhäuser“ und einem anderen Liede als Zugabe. Der Sänger fand in einem Pettauer Eigenberichte unseres Blattes weitere Würdigung, weshalb wir von einer solchen für heute absehen können, doch müssen wir sagen, daß er über geradezu phänomenale Stimmittel verfügt und selbe auch geschmackvoll zu verwenden versteht.

Den Clavierpart besorgte Herr stud. med. Rosegger in vollendeter Weise. Sowohl beim Commerc als auch hier erfreute Herr stud. Klampfl die Zuhörerschaft durch äußerst gelungene Vorträge in steirischer Mundart und erntete hiefür reichen wohlverdienten Beifall. Dem Früh- folgte ein Nachmittags-Schoppen und wäre ohne Zweifel zu einem Abendschoppen ausgedehnt worden, wenn nicht die Zeit unsere lieben Gäste zur Abfahrt gedrängt hätte. In ungetrübter Fröhlichkeit verlief dieses wirklich selten schöne Fest, das überdies der Studenten-küche einen nicht unwesentlichen Beitrag bringen wird. Um das Zustandekommen und Arrangement haben sich die Herren Kern und Waidacher sehr verdient gemacht. Die bekannte Firma Kleinschuster besorgte die Ausschmückung des Saales in gewohnt geschmackvollster Weise.

Marburger Nachrichten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am nächsten Sonntag, dem 20. d., wird hier Vicar Mahner aus Wahrenberg vormittags um 10 Uhr evangelischen Gottesdienst abhalten.

(Gremial-Krankencasse Marburg.) Am Dienstag, dem 22. Mai abends 8 Uhr findet im kleinen Casino-Speisesaale (1. Stock) die außer-ordentliche Generalversammlung der Gremial-Kranken-casse mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Aenderungen der Krankencasse-Statuten. 2. Freie Anträge. — Da zur Beschlußfassung über Aen-derungen der Statuten laut § 12 die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder erforder-lich ist und mit Rücksicht auf diesen wichtigen Ver-handlungsgegenstand ergeht an alle Cassemitglieder das höfliche Ersuchen, bestimmt vollzählig erscheinen zu wollen.

(Bezirksvertretung Marburg.) Ge-stern wurden in die Bezirksvertretung von der Stadtgemeinde Marburg folgende Herren gewählt: Dr. Gaston N. v. Britto, Professor und Haus-

besitzer, Dr. Raimund Gottscheber, Oberlandes-gerichtsrath u. Realitätenbesitzer, Karl Kammerer, Realitätenbesitzer, Dr. Franz Krenn, Rechtsanwalt, Dr. Heinrich Lorber d. Ae., Rechtsanwalt und N.-B., Bürgermeister Alexander Nagh, Dr. Amand Raf, Arzt und N.-B., Felix Schmidl, Hausbesitzer. Das Resultat von St. Lorenzen ist noch ausständig. Heute wurden aus der Gruppe der Landgemeinden folgende Herren gewählt: Dami-an Arnold, Gemeinderath, Realitätenbesitzer in St. Georgen a. d. Pöbniß, Kropiunik Matthias, Gemeindevorsteher, Kunstmühlbesitzer in Ober-Rötsch, Marinscheg Matthias, Gemeindevorsteher, Rea-litätenbesitzer in Kartschwin, Roth Josef, Ge-meinderath, Realitätenbesitzer in Rothwein, Rottner Ludwig, Gemeindevorsteher, k. k. Postmeister, Rea-litätenbesitzer in Feistritz bei Lembach, Stoff Gregor, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer in St. Jakob in W. B., Weingerl Franz, k. k. Postmeister, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Ranzenberg, Westhaller Josef, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Tresteritz, Wregg Josef, Gemeinderath, Realitätenbesitzer in Schleinitz. Alle Gewählten gehören der deutschfortschrittlichen Partei an.

(Der Männergesang-Verein) ver-anstaltet am Mittwoch, dem 23. d. abends 8 Uhr in Göß' Brauhausgarten seine Frühling's-Liedertafel, wobei die Südbahn-Werkstätten-kapelle mitwirken wird. Die Vortragsordnung ent-hält eine Reihe neuer, interessanter Nummern und wird schon mit Rücksicht darauf eine erfahrene Unter-haltung geboten, abgesehen davon, daß die Leistun-gen des Vereines im allgemeinen zu den besten gehören. Wir dürfen kaum fehlgehen, wenn wir dieser Veranstaltung einen durchschlagenden Erfolg prognostizieren.

(Frühling's Liedertafel.) Am Sonntag, dem 27. Mai um 8 Uhr abends findet in Göß' Gastgarten die Frühling's Liedertafel der Südbahn-Liedertafel unter der Leitung des Sangwartes Herrn Franz Schönherr und unter Mitwirkung der Südbahnwerkstättenkapelle mit sehr reichem Pro-gramme statt und dürfte sich, wie alle bisherigen Veranstaltungen dieses Vereines, eines Massen-besuches zu erfreuen haben.

(Der Arbeiter-Gesangverein „Froh-sinn“) veranstaltet am Sonntag, den 20. d. M., um 8 Uhr abends in Göß' Brauhaus-Garten (bei ungunstiger Witterung im Saale) eine Frühling's-Liedertafel mit sehr reichhaltigem Programm, wobei den Musiktheil die Südbahnwerkstättenkapelle besorgt. Mit Rücksicht darauf steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

(Turngang.) Der deutschvölkische Turn-verein „Jahn“ unternimmt Sonntag, den 20. Mai bei günstiger Witterung einen Turngang von Mar-burg über St. Wolfgang, St. Heinrich zum Lob-niger Wasserfall. Rückweg nach Maria-Rast. Ab-marsch um halb 5 Uhr früh von der Eisenbahn-durchfahrt Franz Joseffstraße. Sämmtliche Mitglieder werden zur regen Antheilnahme aufgefordert und sind von solchen eingeführte Theilnehmende herzlich willkommen.

(Aufgelassene Notarstelle in Pettau.) Der Justizminister hat auf Grund des § 9 der Notariatsordnung vom 25. Juli 1871 die Auf-lassung einer der drei mit dem Amtssitze in Pettau systemisirten Notarstellen verfügt.

(Schülerabend.) Wie wir bereits gemeldet haben, veranstaltet die bekannte Gesangslehrerin Frau Johanna Rosensteiner am Samstag, dem 19. d. M., im kleinen Casino-Saale einen Schüler-abend, der zweifelsohne die Leistungsfähigkeit der genannten Schule ins beste Licht rücken und große Anziehungskraft ausüben dürfte.

(Lehrerstelle.) An der vierclassigen, in der dritten Ortsklasse stehenden Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache in St. Johann im Saggauthale ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Gesuche sind bis 16. Juni an den Ortschulrath zu richten.

(Stempelbehandlung von Eingaben an Gemeindevorstellungen.) In letzter Zeit sind mehrfache Zweifel darüber aufgetaucht, ob Zu-schriften von Handels- und Gewerbetreibenden an Gemeindevorstellungen, welche die Anknüpfung von geschäftlichen Beziehungen mit der Gemeinde be-zwecken, wie zum Beispiel Anfragen einer Firma, ob die Gemeinde bereit sei, die elektrische Beleuchtung einzuführen u. dgl., der Stempelpflicht unterliegen oder nicht. Das Finanzministerium hat zur Be-seitigung dieser Zweifel eine allgemeine Weisung

an die Unterbehörden dahin erlassen, daß derartige Eingaben keinen Gegenstand einer Abgabe bilden. (Ein frecher Dieb.) Am 13. d. nachts schlief der Kutcher Marcus Schreiner im unversperrten Pferdestalle den Schlaf der Gerechten, als er plötzlich infolge eines Geräusches aufwachte; doch sah er bloß die Umrisse einer sich entfernenden Gestalt. Zu seinem Leidwesen wurde er nicht nur aus dem Schlafe gestört, sondern ihm auch seine silberne Ankerremontuhr, die als besondere Kennzeichen am weißen Zifferblatt blaue Streifen trägt, sammt Nickelsportkette, 14 fl. wert, gestohlen. Nicht genug an dem, machte sich der freche Langfinger noch an die Unterjuchung der Hosentaschen und nahm 2 Silbergulden und 2 K mit. Da bekanntlich nachts alle Diebe schwarz sind, konnte leider eine Personbeschreibung dieses Frechsten nicht gegeben werden.

(Zwischen die Puffer gerathen.) Heute um 5 Uhr früh gerieth am Südbahnhofe der Wagenkuppler Franz Ribitsch beim Verschieben von Lastenwägen zwischen die Puffer und erlitt Quetschungen derzeit noch unbestimmbaren Grades. Ribitsch wurde in seine, in der Augasse gelegene Wohnung überführt.

(Fünftes steirisches Landeschießen in Murau.) Der Steiermärkische Schützenbund veranstaltet in der Zeit vom 15. bis 18. Juni in Murau das fünfte steirische Landeschießen. Die Vorbereitungen, bei welchen der Bundesausschuß von einem Ortsausschuße des Murauer Schützenvereines unterstützt wird, sind bereits in vollem Gange und werden eine Festscheibe, ferner sechs Landes-, vier Stand- und eine Lauffscheibe zur Aufstellung gelangen. Sie wurden vom Schützenbunde mit Besten im Betrage von 2400 Kronen bedacht, wozu noch die zu erwartenden Ehrengaben für die Festscheibe kommen. Da dieses Schießen ein internes Landeschießen ist, so sind zur Theilnahme nur die Mitglieder und Teilnehmer des Steiermärkischen Schützenbundes berechtigt und wird dafür eine umso regere Betheiligung der steirischen Schützen zu erwarten sein.

(Neue Kartenbriefe zu 6 h.) Die Kartenbriefe mit der eingepprägten Marke zu 6 h werden in Zukunft aus weiß-chamoisfarbigem Papier hergestellt werden. Die bei der Postökonomie-Verwaltung, bei den Postdirectionsökonomaten, bei den Postämtern und Wertzeichen-Verschleißern befindlichen Vorräthe an Kartenbriefen der gegenwärtigen Ausgabe aus grünweißem Papier sind vollständig aufzubreuchen.

(Ein- und Durchfuhrverbot.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen vom 7. d., betreffend das Verbot der Ein- und Durchfuhr nachbezeichneter Waren und Gegenstände aus Egypten: Gebrauchte Leibwäsche, abgenützte und getragene Kleidungsstücke, benütztes Bettzeug, Habern und Lumpen, gebrauchte Säcke, Teppiche und Stickereien in benütztem Zustande, grüne, ferner nicht präparierte rohe Häute und Felle, frische (rohe) thierische Rohproducte, wie: Knochen, Klauen, Hufe, Blasen, Därme, Haare und Borsten und Menschenhaare.

(Fallimente in Crajova.) Nach einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz wurden die Firmen N. Landau, Hutgeschäft und S. Regenstreif, Kleiderhandlung, beide in Crajova, von dem dortigen Handelsgerichte mit Beschluß vom 1. Mai l. J. fallit erklärt. Der Termin für die Anmeldung der Forderungen ist in beiden Fällen bis zum 30. Mai 1900 neuen Stils, jener für die Verifizierung der angemeldeten Forderungen bei N. Landau für den 15. Juni 1900, bei S. Regenstreif für den 20. Juni 1900 neuen Stils festgesetzt worden.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 16. Mai. Ein Luftdruckminimum von 750-755 Millimeter lagert über Rußisch-Polen, ein zweites über Mittelitalien, das Maximum von 775-770 Millimeter über dem atlantischen Meere. Schwacher Nordwestwind, zeitweise Niederschläge und kühles Wetter voraussichtlich. Der Wettersturz hatte Schneefälle zur Folge. In Chemnitz, Leipzig, Breslau u. Schneid es und auch Karlsbad ist nicht vom Schnee verschont geblieben. In Ungarn trafen starke Fröste ein, die insbesondere an den Obstbäumen Schaden anrichteten.

(Lieferung von Uniformen für die kgl. serbischen Staatsbahnen.) Im Nachhange zu den Mittheilungen über die ursprünglich auf den 15./28. April 1900 anberaumt gewesene

Offertverhandlung der Direction der kgl. serbischen Staatsbahnen, betreffend die Lieferung von diversen Uniformen, welche auf den 17. Mai 1900 verschoben wurde, theilt die Handels- und Gewerbekammer auf Grund nachträglich eingelangter Berichte mit, daß der Offerttermin auf den 17. Mai 1900, 12 Uhr mittags verschoben und das Badium von 10.000 Dinars auf 20.000 Dinars erhöht wurde.

(Concursverhängung in Sofia.) Nach einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz hat das Kreisgericht in Sofia den Concurs über das Vermögen des Manufacturwarenhändlers Haim Farhi in Sofia verhängt. Wegen Anmeldung der Forderungen wollen sich die Gläubiger an den Advocaten Dr. Karl Gelbert in Sofia, welcher auch deutsch correspondiert, wenden.

Aus dem Gerichtssaale. Erkenntnisgericht.

(Falsche Zeugenaussagen.) Die Befizerin Katharina Danko aus Wolfsthal war am 22. März in der Strafsache gegen die wegen Kindesmordes angeklagte Marie Danko beim Kreisgerichte in Marburg als Zeugin einvernommen worden und wurde überwiesen, daß sie damals falsch ausgesagt habe. Sie wurde deshalb unter Anklage gestellt und zu einem Monat schweren Kerkers verurtheilt. — Desgleichen wurde die Besizergattin Josefa Hartmann aus Reinsnigg überwiesen, daß sie als Zeugin in der Strafsache wider Kaspar Hartmann falsch ausgesagt habe, weshalb sie zu 4 Monaten schweren Kerkers verurtheilt wurde.

(Aus Eifersucht.) Am 21. April unterhielt sich in Unterschloß der Besizersohn Jakob Spindler im Hofe einer Besizung mit der Tochter des Hauses, als plötzlich der Winzersohn Jakob Rosnik aus Zuber mit einer Latte bewaffnet auf ihn zusprang und ihm, ohne ein Wort zu reden, über die rechte Hand vier Schläge versetzte. Spindler erlitt eine schwere und drei leichte Verletzungen. Der eifersüchtige Galan wurde zu einem Jahre schweren Kerkers, verschärft durch einmaliges Fasten alle 14 Tage, verurtheilt.

(Eine Arretierung mit Hindernissen.) Am 21. Februar sah sich der Gemeindevwachmann Pöpl in Bobrefsch veranlaßt, den Besizersohn Franz Haladca zu arretieren und ihm die Handschellen anzulegen, wobei sich jedoch Haladca an dem Wachmanne vergriff, und erst mehreren herbeigeeilten Leuten gelang es, den Wachmann zu befreien. Haladca wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu zwei Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 16. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Lourenzo Marquez: Nach Mittheilungen aus Prätoria übergab Oberst Baden-Powell Maseling am Sonntag Vormittag. Wie der Burengeneral Snyman meldet, nahm er Baden-Powell mit seinen 900 Mann gefangen.

Die burensfreundliche Partei in Lourenzo Marquez verbreitete gestern folgende Meldung, die sicher (!) größtentheils erdichtet (!) ist: Im Kaffernviertel in Maseling brach am Sonnabend während eines Angriffes seitens der Buren ein Feuer aus. Es folgte ein heftiger Kampf. Baden-Powell erbat einen Waffenstillstand und capitulierte Sonntag morgens 7 Uhr. Buren, die gestern aus Prätoria in Lourenzo Marquez eintrafen, zeigten Folgendes, von Snyman unterzeichnetes Telegramm vor, das besagt: „Ich war so glücklich, heute früh Baden-Powell mit 900 Mann gefangen zu nehmen.“ Der Berichterstatter „Daily Mail“ setzt hinzu, es bestehe kein Zweifel darüber, daß ein heftiges Gefecht stattgefunden habe, und es sei wenig zweifelhaft, daß die Kaffernstadt besetzt sei. Doch seien ähnliche Telegramme, wie das vorstehende, in Prätoria bezüglich Ladysmiths und Wepeners veröffentlicht und lediglich als zweifelhafter Versuch der Burenregierung betrachtet worden, die Buren zusammenzuhalten.

London, 16. Mai. 2 Uhr nachmittags. (Neuermeldung.) Vom Falle Maselings ist hier nichts bekannt.

Hagelschläge in Ungarn.

Ofen-Best, 16. Mai. Im Ackerbaumministerium trafen Berichte über große Hagelschläge ein.

In Losoncz dauerte der Hagelschlag fünf Minuten. Die Obst- und die Halmfrüchte erlitten einen 50-percentigen Schaden. In Borscheg fiel ein heftiger Platzregen mit Hagel. Der angerichtete Schaden ist ein bedeutender und beträgt stellenweise an den Weinstöcken 100 Percent. In der Ortschaft Mramorak im Temeser Comitate gieng ein wolkenbruchartiger Platzregen mit faustgroßen Hagelschlossen nieder. In Monostorzeg im Barzer Comitats fiel leichter Hagel. Fast aus dem ganzen Lande liefen Meldungen über Gewitter und Regen ein.

Gingefendet.

Montag, den 14. d. trieben zwei Fleischhaken ein erwachsenes größeres Kalb durch die Nagystraße. Dasselbe schien durch den langen und weiten Trieb und durch die brutale Behandlung erschöpft und konnte nicht weiter. Was that jedoch der rohe Geselle, der Treiber? Fortwährend schlug er das arme Thier mit einem Stocke auf die Hinterfüße und da es nicht vorwärts konnte, drehte er dem stoff gewordenen Thiere ununterbrochen den Schweif, daß er krachte. Mehrere Herren sahen diesem Acte rohester Handlung mit Gleichgiltigkeit zu. Als ich mich dann des armen Thieres erbarmte und sagte: „Um Gottes Willen, malträtierten Sie doch das arme Thier nicht so grausam und unbarmherzig, Sie sehen ja, daß es nicht mehr gehen kann!“ da entschuldigten sich beide mit groben Ausflüchten und da keine Polizei in der Nähe war, konnte ich trotz der Thierschutzkarte nichts thun und der Treiber fuhr in der Mißhandlung vor den Augen der Zuseher fort. Wäre es nicht schon an der Zeit, daß in Marburg, wo die Zeitungen fortwährend von Thierquälereien berichten, die Thierschutzmitglieder den Verein nicht nur pecuniär unterstützen, sondern sogleich mit vereinten Kräften entweder in gütlichem Wege, oder durch Anzeigen bei den Behörden solch' unbarmherzigen Menschen entgentreten würden.

Ein Mitglied des Thierschutz- und Thierzucht-Vereines.

Briefkasten der Schriftleitung.

J. P., Luttenberg. Wird, sobald es der Raum gestattet, erscheinen.

Nach Leoben. Für die freundliche Begrüßung anlässlich des 2. Gründungsfestes des „Deutschen Heims“ herzlichen Dank. Heil und Sieg. P.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 20. Mai nachmittags um halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrotte commandiert. Zugführer: Muer.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 kr. sind in der Droguerie Max Wolf, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

Der gesammten Heilkunde

Dr. Rudolf Rauch

Zahnarzt

Marburg, Herrengasse 15

ordiniert ausnahmslos selbst von 9 — 12 und von 2 — 5 Uhr. 571



Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Öffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

60.000 Kronen, 15.000 Kronen und 12.000 Kronen sind die Haupttreffer der Invaliden-Lotterie, welche mit 20% Abzug bar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die 1. Ziehung unwiderruflich am 19. Mai 1900 stattfindet.

Marie Kapper
 Schulgasse 2 **Marburg** Schulgasse 2
 empfiehlt ihr gut sortiertes
Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.
 Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntnähereien.
 Lager von Stickerstoffen, Sticzwolle, Seide, Gold u. Silber.
Vordruckerel und Monogramme in allen Ausführungen. 456
Solide Bedienung. Billige Preise.

Geschäfts-Übernahme.
 Gebe meinen hochverehrten B. T. Kunden hiemit bekannt, daß ich das
Gastgeschäft des Herrn Kreis
 in der **Franz Josefstraße 23** pachtweise übernommen habe.
 Gleichzeitig danke ich den geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen in meinem alten Geschäfte und bitte auch fernerhin, mir ihr Vertrauen schenken zu wollen.
 Im Ausschank befinden sich meine bekannten **St. Peterweine** und täglich frisches Puntigamer Märzenbier. Auch für **gute Küche** wird bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll **Franz Friedau.**

Straßenbau-Ausschreibung.
 Die Bezirksvertretung Windisch-Feistritz hat beschlossen, den Bau der I. Section der Schmitsberg—St. Martiners Bezirksstraße II. Classe im Offertwege zu vergeben und wird dieser Bau hiemit ausgeschrieben. Die Herstellungskosten derselben sind auf 10.000 fl. = 20.000 Kronen veranschlagt.
 Die bezüglichlichen mit der gesetzmäßigen Stempelmarke versehenen Offerte haben den Vor- und Zunamen, den Wohnort und Charakter des Offerenten, den Nachlaß oder die Aufzahlung nach Procenten der in der Kostenberechnung ersichtlichen Einheitspreise in Zahlen und Buchstaben deutlich ausgedrückt, dann die Bestätigung über die Kenntnis der Offerts- und Baubedingnisse mit der Erklärung, daß sich der Offerent denselben vollinhaltlich unterwirft, zu enthalten und sind bis längstens 5. Juni 1900, 12 Uhr mittags in der Kanzlei des gefertigten Bezirksausschusses in Wind.-Feistritz einzubringen.
 Den hieramts überreichten Offerten ist der Erlagschein über das bei der Bezirkskasse erlegte Vadium beizuschließen; wird aber das Offert per Post eingeschendet, so ist demselben das Vadium selbst anzuschließen und der Wertbetrag von außen specifiesiert anzuführen. Auf der Außenseite hat das Offert die Aufschrift: „Offert für die Übernahme des Baues der Schmitsberg—St. Martiners Straße I. Section“ zu enthalten.
 Das Vadium beträgt 10%, d. i. 1000 fl. = 2000 K der Kostenvoranschlagssumme per 10.000 fl. = 20.000 K und kann entweder in Barem oder in öffentlichen Obligationen, nach dem Coursmerkte berechnet, oder in hierländigen Sparcassendbücheln geleistet werden.
 Das Vadium, sowie die Offerts- und Baubedingnisse sind während der gewöhnlichen Amtsstunden hieramts einzusehen.
 Bezirksausschuß Wind.-Feistritz, am 12. Mai 1900.
 Der Obmann: **Albert Stiger.**

Musikalienhandlung
Josef Höfer
 (Math. Tischler's Nachf.)
 Schulgasse 2 **MARBURG** Schulgasse 2.
 Grösstes Lager aller Musikalien.
 Volksausgaben: André, Breittopf und Härtel, Litoff, Peters, Steingräber etc. Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente. Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten zu den billigsten Preisen. Vorzügliche Zithern von 5 bis 100 fl. (Anerkennungen von den Zithermeistern **Eusein, Prastinger, Sturm, Zehmeister** etc.) Alleinverkauf der anerkannt besten Zithernjanten von **Karl Kirchner**. Violinen von 2 fl. bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch, gut und billig.
 Neu! Violinschule von **Franz Schönherr**. Heft 1.
Musikalien-Leihanstalt.

Nur fl. 1.60
 kostet ein Kilo von dem an der Qualität und Güte unübertroffenen
3mal in der Woche
 frisch dampfgebrannten
Kaffee
 aus den feinsten Sorten bestehender Wienermischung-Kaisermelange, ferner Specialität für alle Feinschmeder und Kaffeeliker, Westindische Mischung per Kilo fl. 1.80, beide Sorten liefern ein sehr gutes rein schmeckendes und kräftiges Frühstück. Ein Versuch genügt.
 Rohe Kaffees in allen erdenklichen Qualitäten u. Preislagen empfiehlt zur geneigten Abnahme die Kaffee-Specialhandlung
Hans Andraschik,
 Kärntnerstraße. 1096

Schöne Wohnung
 ganzer 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Garten zu vermieten; ehemalige Villa **Tivoli**, Weitersbergerstraße 92, kann event. auch getheilt werden. Geeignet für Pensionisten. 1186
Feinste Speise-Kartoffel
 das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Heller, v. 50 No. aufwärts franco ins Haus, offeriert
A. Kleinschuster,
 Postgasse 8.

Schütze deine Frau!
 Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderregen sendet discret verschlossen gegen 40 Kr. in Briefmarken (offen 20 Kr.)
Frau A. Kaupa in
 Berlin S.W. 210
 Lindenstrasse 56.

Sehr günstige Gelegenheitskäufe
 für jedermann! — Das schöne Gut Amtshofen in Leutschach, Bahnstation Ehrenhausen, ist gegen sehr leichte Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Der ganze Besitz hat 163 Joch Grund, davon 51 Joch schlagbaren Wald, 24 Joch Nebengrund, das übrige Obstgärten, Acker und Wiesen. Da bei dieser Besitzung 12 Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind, so werden auch kleinere Besitzungen gemacht und den Käufern dadurch Gelegenheit geboten, mit 500 fl. Anzahlung, den Rest mit 5 Perc. verzinst, sehr billig kaufen zu können. Die ganzen Häuser und Gründe sind sonntags gelegen und nur eine Viertelstunde vom großen Markt Leutschach entfernt, daher niemand diese äußerst günstige Gelegenheit veräumen sollte. Anfragen an das Gut Amtshofen, Leutschach in Steiermark. 1091

Peronospora-Sprizen
 bestbewährt, aus Kupferblech mit Flügelpumpe u. feinem Zerstäuber; ferner Handsprizen, vorzüglich sowohl in Weingärten zur Bekämpfung der Peronospora, wie auch als Baum-, Strauch- und Blumensprizen verwendbar. — Für Händler bedeutenden Rabatt. 1082
Metallgiesserei
G. J. Hogus, Graz,
 Klosterwiesgasse 16, 1. Hof rechts

Sommerwohnung
 Zimmer, Kammer und Küche zu vermieten bei Frau **Eschebüll**, Tegethoffstraße. 1111
 Dasselbst auch guter **Apfelmost** abzugeben.

Lehrjunge
 aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, wird sofort aufgenommen bei **Mud. Probst**, Gemischtwarenhandlung in Donawitz. 1108

Zu verkaufen
 ein schönes großes **Rust-Polyphon** mit 2 h Einwürf, Zimmerzither, billig. Anfrage „zur alten Bierquelle“. 1113
 Eine 1041

WOHNUNG
 mit 4 Zimmern, Küche u. Zugehör ist ab 15. Juni zu vermieten. Anfrage bei Kaufmann **Breschern**, Hauptplatz 13.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von **Isabella Hoynigg**
 Clavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg,**
 Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.


 Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korset, Hölzl & Weismann, Reinhold, Pawlek und Petros** zu Original-Fabrikpreisen. 29
 Eingang/Verkaufsgasse 2.

Ringofen-
 (Schuber-Papier)
 vorrätig bei **Anton Löschnigg,**
 Papiergroßhandlung,
 Graz, Griesgasse 4.
 Muster und Preis prompt auf Verlangen. 1092

Zwölf Joch Wiesen
 3mahdig, verpachtet **Gamsershof.** 1050
 Ein gutes **Clavier**
 billig zu verkaufen. **Elisabethstraße 15, parterre rechts.** 1079

Ein Kellerbinder
 und ein **Schanzburische** werden aufgenommen im Brantweingeschäft des **Simon Hutter** in Pettau. 1110
 Ein möbliertes gasseitiges **Zimmer**
 ist zu vermieten. — **Herrergasse 2, 2. Stock.** 1032

Das Unterstricken
 von Strümpfen und Fuhjocken aller Gattung wird schnellstens u. billigt hergestellt. Näheres bei der Stabsproffessengattin, **Draufasern Marbg.**

Damenrad
 sehr schön, fast ganz neu, billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn **A. Kleinschuster**, Postgasse. 1068

Grosses Gewölbe
 ist sogleich zu vermieten. **Draugasse 8.** 1082

Zu verkaufen
 neugebautes Haus in **Brumndorf**, Nr. 131, in der Nähe der **Josefikirche** bei **Marburg**. 1067

Eincassierer
 mit kleiner Caution wird gegen **Fixum** für **Laidach** aufgenommen. Offerte unter „**Fleißig**“ an die **Berv. d. Bl.** 1109

Gummibänder
 zum Grünveredeln empfiehlt **M. Berdajs**, **Marburg**, **Sophienplatz.**

Jagdgewehr
 Lancaster, sammt Tasche, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Anfr. **Kathey's Gasthaus**, Hauptplatz.

Gewölbfästen
 mit **Labels** sind billig zu verkaufen. bei **A. Reichmeyer.** 1105

Gehilfinnen
 und **Lehrmädchen** werden aufgenommen bei **Martha Waidacher**, **Frauentleidermacherin**, **Kärntnerstraße 21.** 1103

Schöne Wohnung
 3 Zimmer, 1 **Dienstbotenzimmer**, **Balcon**, sammt **Zugehör** ist sogleich zu vermieten. **Kaiserstraße 14.** 595

Schöne Oleander
 werden angekauft vom **Stadtgärtner Widgah** im **Volksgarten.** 1094

Verlässlichen braven
Pferdeknecht
 sucht **Wolf**, **Blumengasse 10.**

Billige Hausnäherin
 wird für **Nachmittage** gesucht. Anfr. in der **Berv. d. Bl.** abzugeben.

Nettes Haus
 gegen geringe Anzahlung sehr billig zu verkaufen. — Anfragen **Ober-Pöberich 175.** 1078

Brave Bedienerin
 welche in **Mellung** wohnt, wird sofort aufgenommen. **Tegethoffstraße 36, 1. Stock** 1114

FAHRPLAN
 der **k. k. priv. Südbahn**
 sammt **Nebentlinien**
 für **Untersteiermark**
 Giltig vom 1. Mai 1900.
 Zu haben in der **Buchdruckerei des L. Stralik.**
 Preis per Stück 5 Kr.

Nur 1 Krone für 3 Ziehungen. Ziehung Samstag

Haupttreffer

60.000 Kronen, 15.000 Kronen und 12.000 Kronen

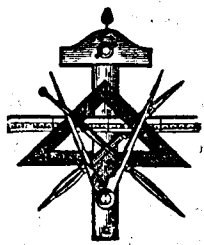
Bar mit 20% Abzug. 3mal kann jedes Los gewinnen.

Invalidendank - Lose à 1 Krone.

I. Ziehung: 19. Mai 1900. II. Ziehung: 7. Juli 1900. III. Ziehung: 10. Novem. 1900.

empfehlen 792

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.



PAUL RÜLL Rohrgewebefabrik in Eszterháza (Ungarn)

empfehle ich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten

Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschaftszwecke. Fabricate auf allen besuchten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggon- und Bahngeleise. Bedeutendster Schilfrohr-Export.

Am Stadtpark

ist eine elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Balcon, Dienstbotenzimmer und allen üblichen Nebenräumen, sofort beziehbar, billig zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. — Auskunft Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6 644

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloss, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern 2173

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Wert mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt „Kosmos“ Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste gewissenhafte Ausführung und naturgetreuer Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Dankfugungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

BADE-SCHWÄMME Wasch-Schwämme Wasch-Handschuhe Rücken-Frottiertänder — Luffah in großer Auswahl bei Max Wolfram, Marburg Herrengasse 33.

Spurlos verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co. in Dresden-Teichen a/S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 kr. bei Droga. M. Wolfram, Marburg. 936

Stall für fünf Pferde ist sofort sammt Zugehör zu vermieten. Tschernitschek, Theatergasse. 716

Wohnung 3 Zimmer u. Zugehör, Parquetten, Gas. Kaiserstraße 15. 1085

Mineralwässer stets frischer Füllung bei Alois Quandest, Herrengasse 4. 955

Heinrich Weiler's Blumensalon Marburg, Schulgasse 2

empfehle ich zur Anfertigung von Brautkränzen, Brautbouquets etc. etc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus Kunstblumen, geschmackvoll und billig.

●●● Frische Grabkränze mit reichem Blumenarrangement ●●● Billiger als überall.

Frühe Rosen, Nelken Hyazinthen etc. aus eigenen Anlagen. Naturpräparierte Palmen in allen Größen für Zimmer-Decorationen.

Versandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts. Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. Das Meisterschafts-System zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen Geschäfts- und Umgangssprache. Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Zum Selbstunterricht von Dr. Richard E. Rosenthal. Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Vectionen à 1 Mt. Italienisch-Russisch, complet in je 20 Vectionen à 1 Mt. Schlüssel hiezu à 1 Mt. 50 Pf. Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Vectionen à 1 Mt. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf. Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

In der Villa „Felsberhof“ an der Eisenbahn- und Telegraphenstation Böhmis a. d. Südbahn, eine Eisenbahnstation vor Marburg, mit gutem Gasthaus, sind zwei Sommerwohnungen mit Gartenbenützung zu vermieten u. zw. im 1. Stock ein großes und ein kleines Zimmer einfach möbliert ohne Küche, und im Parterre 3 Zimmer (unmöbliert) mit großer Wirtschaftsküche und Zugehör. Preis jeder Wohnung per Saison 50 Gulden. — Das nahe liegende Weingartenhaus, bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Bodenzimmer und Zugehör ist um den Preis von 40 Gulden für die Saison zu vermieten. Zu besichtigen täglich. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer Hauptmann von Neuwirth, Königfeld bei Brünn. 1069

Hofheimer Fanggürtel (Raupen- u. Insecten-Falle) Alleinverkauf für die österreichischen Alpenländer bei Anton Löschnigg, Papiergroßhandlung Graz, Griesgasse 4. Dasselbst auch erhältlich Raupenleim „Perrine“.

Schöne Voten, haltbar, erzielt nur Kuhn's Patent. gesch. Sadulin 60 kr., Kuhn's Kränzel-Vomade-Sadulin 80 kr. Echt nur von Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Eier bei M. Wolfram, Droguerie und M. Aloher, Friseur, Herrengasse.

Zweispänniger Phaeton, zweispänniger Fuhrwagen, 13 Joch Gras auf der Wurzel billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1102

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht nach bester leichtfasslicher Methode ertheilt Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither Leggethoffsstraße Nr. 31, 2. Stock. 189

Für das meinem nunmehr in Gott ruhenden Gatten von den hochgeehrten P. T. Gästen stets geschenkte Vertrauen den verbindlichsten Dank aussprechend, erlaube ich mir zur ergebensten Anzeige zu bringen, dass ich das

„Café Nordstern“

in Marburg, Rathhausplatz 5

fernerhin allein weiterführen werde. Indem ich die hochgeschätzten Stammgäste und das P. T. Publicum bitte, mir auch fernerhin ihr geschätztes Wohlwollen und Zutrauen zu schenken, erlaube ich mir gleichzeitig die Versicherung auszusprechen, dass es immer mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch Verabreichung von nur ausgezeichneten Getränken jeder Art, Auflegen der gelesenen Tages-Journale, sowie aufmerksamste Bedienung, meine hochverehrten Gäste jederzeit in vollkommenster Weise zufriedenzustellen.

Marburg, am 16. Mai 1900.

Hochachtungsvoll

Anna Petuar.

Hotel und Restauration „zur alten Bierquelle“

Marburg, Postgasse.

A n e m p f e h l u n g.

Nachdem ich mit meiner Geschäfts-Uebnahme bereits in Ordnung bin, erlaube ich mir einem p. t. Publicum von Marburg und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, dass ich das **Mittags- und Abend-Abonnement** meiner bestanerkannten Wiener Küche eingeführt habe, sowie stets **frisches** und gutes Götzer **Märzenbier** und beste Naturweine für meine Gäste so auch über die Gasse verabreichen werde. Für Gesellschaften angeordnete feine Speisen, Hochzeiten, Dinners werden in und ausser dem Hause prompt und billigst berechnet.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

H. Werhonig, Restaurateur.

WOHNUNG

4 Zimmer, Zugehör, ganzer Stock, fl. 21.84 monatlich. Schillerstr. 14.

Eine schöne 1070

Realität

5 Min. von Marburg entfernt, mit Wasserkraft, bestehend aus 3 zins-erträglichen Häusern, schönem Gemüse- und Obstgarten, Wiesen und Felder, ist aus freier Hand preiswürdig sofort zu verkaufen. Für Industrielle besonders geeignet. Auskunft ertheilt aus Gefl. Fr. Therese Scherbaum, Marburg, Hauptplatz.

Sonn. Wohnung

drei Zimmer und Zugehör. Schillerstraße 14. 1083.

1106

Nur noch bis 20. d.
Fabriksgasse unter der Franciscanerkirche.

Menagerie

enthaltend eine zoologische Sammlung verschiedener **Raub- und See-thiere**, welche selbst in der größten Menagerie nicht gezeigt wurden.

Grosses Panorama

Besonders **Aus dem Burenkriege.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Johann Gritsch aus Marburg (Steiermark). 1100

Germanenbund „Wölsung.“

Die satzungsgemäße

Hauptversammlung

des Bundes findet **Freitag, den 18. d. M. um 8 Uhr abends** im **Casino-Clubloca** statt. 1117

Tagesordnung:

1. Bericht des abtretenden Ausschusses.
2. Wahl des neuen Ausschusses.
3. Allfällige Anträge.

J. u. d. B. M. u. d. G. u. S.

Obering. **Ferd. Bojch,**
bz. Obmann.

Karl Bressnigg,
bz. 1. Schriftführer.

Zu verkaufen:

Eine kleine Realität nahe der Stadt, mit reichlichem Obstgarten, Wiese mit sehr reinem Kuhfutter und etwas Wald, alles zusammen über 12 Joch. Anzufragen in der Berv. d. Blattes. 1116

Garten

für eine Familie allein oder getheilt zur Mitbenützung während des Nachmittags zu mieten gesucht. Offerte erbeten unter **R. May** an die Berv. d. Bl. 1115

Nettes

Spezereigeschäft

mit Brantwein- und Spiritusverschleiß, nebst anstoßender Wohnung, wegen Zurückziehung sofort oder auch später unter günstigen Bedingungen verkäuflich. Anfrage Graz, Elisabethstraße 21, 1. Stod. 1107

Eine Witwe

mit drei erwachsenen Töchtern bittet um eine Stelle als Hausmeisterin oder sonst passende Stelle. Anfr. Triesterstraße 55. 1118

Oberhalb des Straschuner Sees: Buschenschank mit Streichmusik.

Für Bier und billige Eigenbau-Weine sorgt bestens
J. Reibenschuh.

Tüchtige Acquisiteure.

der **Feuer-,** nebenbei auch der **Lebens- und Unfall-Versicherungs-Branche,** werden von einer der ältesten und größten Versicherungsanstalten des Inlandes für Südtirol mark aufgenommen. Offerte mit genauer Angabe der Ansprüche sowie bisheriger Verwendung sind zu richten unter „Acquisiteur“ an die Berv. d. Bl. 1122

Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtlocalitäten bleiben dieselben vom **23. Mai bis einschließlich 25. Mai** d. J. für den Parteienverkehr geschlossen. 1112

Die **Gemeinde-Sparcasse** in Marburg.

Frisencabinet,

sonst aber auch für jeden Zweck geeignetes Local ist bis 1. Juni zu vermieten. Tegethoffstraße 42. Anz. bei der Hausmeisterin dortselbst. 992

Gutes

Victualien-geschäft

in Marburg wegen Ueberfiedlung sofort abzulösen. — Preis sammt Ware 450 fl. Näheres durch **J. Kadlik's** Verkehrsbureau in Marburg, Burggasse 17. 1081

Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.
Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfehl photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgröße bei bester und billigster Ausführung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Partisch — Herausgabe, Druck und Verlag von L. Kralik in Marburg.